

Die guten Kumpel vom Kinderzoo

Seit rund 6 000 Jahren halten Menschen Meerschweinchen: In Südamerika gelten die Tiere bis heute als Delikatesse – Sie selbst ernähren sich von Tomaten, Salaten und Paprika – Die flauschigen, mitunter schreckhaften Nagetiere sind im Tiergarten die Lieblinge der Kinder

Sie wohnen im Kinderzoo in direkter Nachbarschaft zu den Ponys auf einem Areal, das so groß ist wie eine Zweizimmerwohnung: die Meerschweinchen. Sie sind neben Hunden die ältesten Haustiere des Menschen. Und: Sie sind eine unterschätzte Art.

Vor dem rund 40 Quadratmeter großen Außenbereich klammern sich an dem sonnigen Herbsttag kleine Mädchen an den Zaun, legen schmachtend und glucksend ihr Kinn auf den Unterarmen ab. Während die Väter die Kinderwagen schieben, hört man die Mädchen „Oh, wie süß“ säuseln.

Die Meerschweinchen, diese kurzbeinigen fellig-flauschigen Nager, flitzen flink und geschickt durch ihr Gelände und machen dabei eine Sache, die unter solch kleinen Säugetieren eher ungewöhnlich ist: „Sie sind selten still“, sagt Harriet Wolter, die seit 2005 Revierleiterin im Kinderzoo ist. Die Meerschweinchen haben sich ein vielfältiges Repertoire an Tönen angeeignet. Sie kommunizieren nicht nur untereinander, sondern machen sich damit auch ihren Bezugspersonen, sprich ihrem Halter oder Pfleger, verständlich. Und das sind meist Pfiffe der Freude und des Entzückens – über leckeres Saftfutter, Nährstoff reiche Paprika oder Karotten, weil die Nager Vitamin C nicht selbst herstellen können, oder eine Portion Heu, das ihre Hauptnahrung ist.

Sie pfeifen den Pflegern entgegen

„Ich weiß nicht, ob es an unserem Geruch, unserer Stimme, dem Klimpern des Stallschlüssels oder nur daran liegt, dass wir ihre Versorger sind: Wenn wir vor der Türe stehen, dann fangen die Tiere an zu pfeifen. Sie stehen eben sehr auf leckeres Futter“, berichtet Harriet Wolter und lacht, sodass die rotbraunen Haare hinter ihre Schulter fallen: „Sie sind gute Kumpel.“

Schon seit rund 4 000 Jahren vor Christus begleiten die Meerschweinchen die Menschheit. Sie sind eine derart lange domestizierte Art, dass sie im Laufe der Jahrtausende viele Farbtöne im Fell entwickelt haben und auch Locken oder Langhaar. „Sie wurden vor allem domestiziert, weil sie den Inka-Stämmen Fleisch und durch ihr Fell Decken gaben“, erzählt Pflegerin Wolter. „Sie haben in Südamerika aber auch rituelle und religiöse Bedeutung: In einem alten Grab wurden mumifizierte Meerschweinchen gefunden.“ Noch heute gelten die Kurzbeiner in Südamerika als besondere Delikatesse.

Einmal am Tag stellen sich die aktuell 40 Vierbeiner im Kinderzoo zur Parade auf: Wenn die Stalltür aufgeht und sich der Weg ins Freie offenbart. „Denn sie wissen, dass es dann feines Futter gibt“, sagt Wolter. „Sie quietschen dabei wie wild und reihen sich auf wie an einer Perlenschnur.“ Das ist dann der Augenblick, in dem die Pfleger die Population problemlos zählen, auf Hautkrankheiten sowie ihre Krallen und Zähne kontrollieren können.

Bei einer so großen Gruppe ist es ansonsten nicht nötig, sich viel mit ihnen zu beschäftigen, denn der Mensch ist kein adäquater Ersatz für Artgenossen. Aber er sollte das Tier beschäftigen, wenn es keine Gesellschaft hat. „Hamster dagegen sind Einzelgänger“, erklärt Wolter.

Für den Menschen gibt es über Meerschweinchen viel zu erfahren. Die Tiere sind Nestflüchter. Das heißt, sie kommen fix und fertig ausgebildet und eigenständig überlebensfähig zur Welt – anders als Kaninchen oder Mäuse. „Meerschweinchen erleben ihren ersten Zahnwechsel schon im Mutterleib und können daher direkt nach der Geburt feste Nahrung zu sich nehmen.

Schwimmende Schweinchen

Im Regelfall säugt die Mutter sie aber noch drei Wochen lang“, erklärt Harriet Wolter. Überhaupt sind die Nager sehr anpassungsfähig und halten viel aus. Sie wollen es nur nicht zu zugig und heiß haben.

Ihr Verbreitungsgebiet in Südamerika reicht von Tälern bis zu Steppen in 4 000 Metern Höhe. Am liebsten aber mögen sie Moosbewuchs, Steine und Hölzer, denn die Meerschweinchen stehen auf Unterschlupfe. Einige Arten sind derart anpassungsfähig, sie können sogar schwimmen: Die Magna-Meerschweinchen leben in sumpfigen Regionen und haben zwischen den Krallen Schwimmhäute entwickelt.

Text: Andrea Munkert

Fotos: Uwe Niklas